

**DEPARTEMENT  
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**  
Vorsteher

**Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich der Generalversammlung des baumeister  
verbands aargau am 30. März 2023 in Brugg**

---

*((Es gilt das gesprochene Wort))*

Geschätzte Baumeisterinnen und Baumeister, Herr Grossratspräsident, Frau Stadtmann, geschätzte Gäste aus Politik und Wirtschaft, sehr geehrte Damen und Herren

Auch ich begrüsse Sie alle herzlich zur Generalversammlung und überbringe Ihnen die besten Wünsche des Aargauer Regierungsrats.

Ich bin natürlich gerne zu Ihnen nach Windisch gekommen – nicht nur, weil ich heute einen sehr kurzen Heimweg habe, sondern weil mir Ihre Branche als Volkswirtschaftsdirektor ein Anliegen ist.

Die Baubranche prägt neben der MEM- und der Chemie- und Pharmaindustrie die Wirtschaft im Aargau. Mit 25'400 Angestellten ist sie eine wichtige Stütze des Wohlstands in unserem Kanton. Sie hat die Wirtschaft wesentlich durch die Covid-Krise getragen und ist auch heute – trotz unsicheren Ausichten – sehr gut unterwegs.

Ich bin heute auch gerne zu Ihnen gekommen, weil mir der Dialog mit den Branchenverbänden wichtig ist. Das trifft vor allem auf Ihren Verband zu. Denn das Bauhauptgewerbe ist besonders gefordert:

Der Bau findet nicht einfach im Büro statt. Gebaut wird bei jedem Wetter, zum Bauen braucht es Maschinen, es braucht Rohstoffe und Material, das auch verschoben werden muss. Und der Bau braucht Arbeitskraft – mit Muskeln, aber auch Wissen und Erfahrung. Zudem produziert der Bau Lärm und Staub. Es kann nicht gebaut werden, ohne dass man es wahrnimmt, ohne dass es Ressourcen braucht, und ohne Verkehr.

Vor diesem Hintergrund ist vieles klar. Zum Beispiel, dass Sie die Lieferkettenschwierigkeiten, die während Corona entstanden sind und mit dem Ukraine-Krieg verstärkt wurden, besonders treffen – und damit natürlich auch das Problem der Bauteuerung, die Sie nicht immer direkt an die Kundinnen und Kunden weitergeben können.

Klar ist auch, dass Sie natürlich der Arbeits- und Fachkräftemangel besonders trifft. Ich bin deshalb froh, dass der Landesmantelvertrag zwischen den Sozialpartnern abgeschlossen werden konnte. Die Herausforderungen des Arbeitskräftemangels können Sie letztlich nur gemeinsam stemmen:

Es sind Ideen und Initiativen gefragt, um das Arbeitskräftepotenzial ausschöpfen. Zum Beispiel mit Teilzeitarbeit, die vor allem für Frauen attraktiv ist, oder mit genügend Lehrstellen, um den Nachwuchs selber zu sichern. Es geht auch darum, das Potenzial der Migrantinnen und Migranten für den Arbeitsmarkt zu entdecken und zu schätzen. Aber das muss ich Ihnen ja nicht sagen. Sie sind diesbezüglich vielen anderen Branchen voraus.

Und es ist eben auch klar, dass der Bau auch Emissionen produziert. Das Aushalten dieser Emissionen soll gerecht verteilt werden. Deshalb gibt es bürokratische Regulierungen, und manchmal sind die Verfahren langwierig und komplex.

Ich möchte Ihnen ein möglichst gutes Umfeld mit möglichst wenigen Regulierungen bieten. Ich kann allerdings nicht versprechen, alles einfacher zu machen. Als Regierungsrat stehe ich auch für demokratische Prozesse, für den Schutz von Anwohnenden und für die Rechtssicherheit ein.

Aber aus der Standortförderung weiss ich: Unternehmen, die sich ansiedeln oder die expandieren wollen, haben immer zwei Fragen: Wo können wir bauen? Und: Können wir morgen anfangen?

Diesem Druck, dem Sie ausgesetzt sind als diejenigen, die es am Schluss ausführen müssen, versuchen wir in der Politik und in der Verwaltung so gut wie möglich gerecht zu werden.

Mein Einstieg in die Politik war in den 90er-Jahren die Mitarbeit in der Baukommission für die Bahnhofshalle hier in Windisch, die Sie vielleicht passiert haben, wenn Sie mit dem Zug gekommen sind. Dort habe ich gelernt, wie komplex Bauen ist, dass es bei der Sicherheit einer Treppe eben auf Zentimeter ankommt – und dass es viel Kopfarbeit braucht, damit ein Bauwerk nicht nur gut aussieht, sondern auch nutzbar ist. Die Halle steht immer noch, obwohl in der Zwischenzeit hier so viel gebaut wurde. Das werde ich jetzt einfach mal als gutes Zeichen für die Arbeit der damaligen Baukommission.

Mit diesem Beispiel möchte ich aber vor allem zeigen, dass Bauen eben nicht nur einen volkswirtschaftlichen Wert hat, sondern auch einen gesellschaftlichen:

Sie haben eine faszinierende Aufgabe: Ihre Arbeit ist nicht nur handfest, Sie erschaffen auch Handfestes – das wir alle brauchen. Angeblich verbringen wir 90 Prozent unserer Zeit in Architektur, in Häusern, in Infrastrukturen – und die restlichen 10 Prozent fast ausschliesslich in ihrer unmittelbaren Nähe.

Man sagt ja, dass Bauwerke nicht nur den Raum, sondern auch uns Menschen prägen. Wenn das stimmt, liebe Baumeisterinnen und Baumeister, prägen Sie also nicht nur unser Lebensumfeld, sondern Sie können letztlich uns Menschen und die Gesellschaft verändern.

Und das gibt Ihnen auch Verantwortung für die Zukunft durch den schonenden Umgang mit Ressourcen – sei es beim Einsatz der richtigen Rohstoffe, bei der Organisation der Baustellen mit den Mitteln der Digitalisierung und nicht zuletzt beim Umsetzen der Klimastrategie bei Neubauten und Sanierungen.

Das erwarte ich von Ihnen. Aber wie gesagt, ich verspreche Ihnen, dass ich mich nach Kräften für ein gutes Umfeld und auch für das Verständnis für die Bauwirtschaft einsetze.

In diesem Sinn danke Ich Ihnen für Ihre tägliche Arbeit auf dem und für den Bau. Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen, und auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit mit dem Baumeisterverband Aargau.